

Frieden für Afghanistan: Realität versus Wunschdenken

Referat von Dr. M. J. Shams
Gehalten an der Universität Zürich
Am 26. März 2010

I. Einleitung:

Wurzel der gegenwärtigen Probleme:

- Jihad und Entwicklung der Drogenwirtschaft
- Das Regime von Taliban
- Terroristische Aktionen vom 11. September und der amerikanische Einmarsch
- Bonner Vereinbarung

II. Die gegenwärtige Lage:



Wirtschaftlich:

- Infrastruktur aufgebaut: Strassennetz, Stromversorgung, Bankensystem, Bauten, Schul- und Hochschulbildung usw.
- Trotzdem mangelt es an:
 - Investitionen im Produktionsbereich
 - Eigendynamik
- Konsequenz:
 - unzureichende Staatseinnahmen
 - Abhängigkeit von Auslandshilfe

II. Die gegenwärtige Lage:



Politisch:

- Demokratie eingeführt: Verabschiedetes Grundgesetz ermöglicht Gewaltenteilung, freie Wahlen, Menschenrechte, Pressefreiheit usw.
- Aber es mangelt an:
 - einer klaren Vision
 - Willen zur Verwirklichung der Demokratie bei den Beteiligten: Präsident, Parlament, Presse, Ausland
 - notwendigen Institutionen: Parteien, zivile Gesellschaftsorganisationen

II. Die gegenwärtige Lage:



Politisch:

- Konsequenz:
 - schwache Führung basierend auf Konsens der Interessengruppen
 - Tendenz zur immer mehr Teilung der Gesellschaft (Fraktionalismus)
 - willkommene Gelegenheit fuer Interventionen vom Ausland insbesondere von den Nachbarländern

II. Die gegenwärtige Lage:



Sicherheit:

- Aufbau der Institutionen: Streitkräfte, Polizei und Nachrichtendienste
- Aber dies ist unzureichend:
 - Material ist veraltet
 - Ausbildung geht schleppend voran
 - Die Zahl ist gering im Vergleich zum Bedarf
- Konsequenz:
 - Korruption, Drogengeschäft und Kriminalität wuchert
 - Terroristische Aktionen gehen weiter
 - Krieg der Aufständischen weitet sich aus
 - die Abhängigkeit von ausländischen Truppen bleibt bestehen

III. Zukunftsperspektive

- Über kurz oder lang werden die ausländischen Truppen abziehen
- Damit wird auch das Wirtschaftsinteresse an Afghanistan nachlassen und dadurch werden sich die Hilfeleistungen stark reduzieren
- Als Konsequenz daraus wird sich:
 - Die Wirtschaftslage verbessern, weil:
 - die langfristig angelegten Infrastrukturinvestitionen sich auswirken werden
 - Eigenverantwortung verstärkt wird

III. Zukunftsperspektive

- Die politischen Aussichten sind aber düster weil:
 - die traditionelle Rahmenordnung weg ist
 - die neuen Institutionen nicht verankert sind
 - die Gesellschaft gespalten und zerstritten ist
- Die Sicherheitssituation wird sich eventuell verschlechtern, der Bruderkrieg, Terror und Drogenhandel weiter gehen.

IV. Was soll getan werden

- Versöhnung herbeiführen
- Sicherheitskräfte aufbauen
- Demokratie festigen